

Beurteilung der Bachelorarbeit von Radka Špalková

Passiv im Deutschen und im Tschechischen

Die Verfasserin verfolgt in ihrer Arbeit das Ziel festzustellen, in welchem Maße das Passiv im Deutschen und im Tschechischen verwendet wird.

Der theoretische Teil ist eher deskriptiv als problemorientiert. Sie beschreibt die Bildung des Passivs im Deutschen und im Tschechischen, die Arten der deutschen Passivkonstruktionen, Einschränkungen und Ersatzformen des Passivs. Überall führt sie verschiedenen Lehrbüchern oder dem Internet entnommene Beispiele an. Sie ist bemüht, sämtliche verwendeten linguistischen Termini (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ, Partizip II u.a.) gewissenhaft zu erläutern.

Beim Bestreben, alle Passivformen zu belegen, führt sie manchmal unverständliche Formen an (z.B. S.25 „Futurum I: Ich weiß nicht, von wem er vertreten werden sollen wird.“ Oder auf derselben Seite weiter unten: „Sie behaupten, dass dieses Projekt ins kleinsten Details durchgearbeitet werden sollen habe.“)

Auf S. 27 erscheint plötzlich die Behandlung des Passivs im Tschechischen, obwohl bis dahin nur vom Passiv im Deutschen die Rede war.

Auch auf S.32 Mitte wird plötzlich vom Tschechischen ins Deutsche gewechselt: „Transitive Verben im Tschechischen können sowohl die Umschreibungsform des Passivs als auch die Reflexivform des Passivs bilden. Beispiele: *Obraz je malován. Obraz se maluje.*“

Dann werden wiederum deutsche Verben behandelt: „Intransitive Verben können nur das sog. unpersönliche Passiv bilden. z.B. *trauen, hinweisen, gedenken.*“

Das auf S. 32 unten angeführte Beispiel „Wir werden nicht geglaubt.“ klingt allerdings wenig glaubhaft.

Gleich danach werden wiederum tschechische Verben angeführt: „Intransitive Verben, deren Agens menschlich (auch unausgedrückt) ist, bilden nur das Vorgangspassiv. Bei diesen Verben ist im Tschechischen nur die Reflexivform des Passivs üblich.“ Wie sind dann die durchaus üblichen Formen „*bylo mu pomoheno / zaplaceno / vyhověno / umožněno* usw. , also intransitive Verben im Passiv zu erklären?

Im praktischen Teil wird das Vorkommen des Passivs in tschechischen und deutschen Fachtexten untersucht und die ermittelten Zahlen anschaulich dargestellt. Obwohl es besser gewesen wäre, sie prozentuell anzugeben (5 % statt 8-mal), konnte die Verfasserin das überwiegende Vorkommen des Vorgangspassivs gegenüber dem Zustandspassiv belegen, das des Indikativs über dem Konjunktiv und das relativ seltene Vorkommen der Modalverben. Für das Tschechische wird wiederum die überwiegende Verwendung der Umschreibungsform des Passivs gegenüber der Reflexivform festgestellt (im Verhältnis 14 : 2) und ein ähnliches Verhältnis beim Indikativ und Konjunktiv.

Komparatistische Texte zeigen, dass das Passiv im deutschen und im tschechischen Text meistens übereinstimmen. Aus 16 Sätzen sowohl im deutschen als auch im tschechischen Text können

allerdings keine Schüsse über die Vorkommenshäufigkeit des Passivs in beiden Sprachen gezogen werden.

Bei der Verteidigung sollte die Verfasserin erläutern:

- 1) warum das Passiv gerade in der Fachsprache eine wichtige Rolle spielt,
- 2) welche Schlussfolgerungen sich aus ihrer Bachelorarbeit für ihre pädagogische Praxis ergeben.

Vorgeschlagene Note: eine etwas schwächere **zwei**.

Prag, 3.5.2014


Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.